Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 110 (1977)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 39

Organ des Bernischen Lehrervereins
110. Jahrgang. Bern, 30. September 1977

Organe de la Société des enseignants bernois
110e année. Berne, 30 septembre 1977

Bernischer Mittellehrerverein

Aus der Sitzung des Kantonalvorstandes vom 17. August 1977

1. Anpassung Mitgliedschaft BMV–BLV

Der Kantonalvorstand, gestützt auf die Ermächtigung durch die Abgeordnetenversammlung, beschliesst:

1.1 Definitiv oder provisorisch gewählte Sekundarlehrkräfte mit einem Beschäftigungsgrad von 50 % und mehr sind *Vollmitglieder* und bezahlen die vollen Mitgliederbeiträge im BMV und BLV.

1.2 Definitiv oder provisorisch gewählte SL mit einem Beschäftigungsgrad unter 50 % sind ebenfalls *Vollmitglieder*, bezahlen aber nur je Fr. 15.– an die Zentralkassen BMV und BLV, plus die Sektionsbeiträge BMV und BLV.

1.3 Stellenlose Sekundarlehrkräfte werden *Teilmitglieder* und entrichten nur den Sektionsbeitrag. Auf Wunsch können sie aber auch Vollmitglieder werden (Statuten des BMV, Art. 2).

2. Volksbegehren für kleinere Schulklassen

Das eingereichte Volksbegehren verlangt im wesentlichen:

«Die Anzahl Schüler pro Klasse darf folgende Höchstzahlen nicht überschreiten:

a) 25 Schüler in einstufigen Klassen an Primar- und Sekundarschulen, Untergymnasien sowie gymnasialen Stufen der obligatorischen Schulpflicht.

b) 22 Schüler in mehrstufigen Klassen.

c) 20 Schüler in Kindergärten.

d) 14 Schüler in Sonder- und Hilfsschulen.»

Wir haben eingehend über Ziele, Notwendigkeit und Durchführbarkeit dieser Initiative diskutiert. In Zusammenarbeit mit dem KV BLV werden wir versuchen, zuhanden der ED gemeinsam Stellung zu nehmen.

3. Pflichtstundenordnung/«Bandbreite»

Der BLV ersucht uns, bis Ende September konkrete Fälle darzustellen, aus denen ersichtlich wird, wie die starre Pensen-Lohn-Abhängigkeit zu pädagogisch ungünstigen Fächerverteilungen führen kann. Zur Beschaffung dieser Unterlagen führen wir eine Umfrage bei den Vorstehern durch. Wir erwarten die Rückmeldungen bis spätestens 13. September.

4. Zentralsekretär BLV im Grossen Rat

Wir sind der Meinung, die Präsenz des Zentralsekretärs im Grossen Rat würde, gesamthaft gesehen, mehr Nachteile als Vorteile mit sich bringen. Die Vertretung unserer Anliegen wird durch die Tatsache, dass viele Grossräte unserem Stande angehören, genügend gewährleistet.

5. Verlängerung der Ausbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen

Die ED setzt eine Arbeitsgruppe ein, in welcher auf unseren Vorschlag hin Frau Silvia Kamber, Sekundarlehrerin, Gartenstrasse 6, 3177 Laupen, Einsitz nehmen wird. Wir ersuchen unsere Mitglieder, der Obgenannten Anregungen im Hinblick auf die Ausbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen zukommen zu lassen.

6. Verschiedenes

Im weiteren wurden folgende Themen behandelt:

- Wahlfähigkeit von Sekundarlehrern, die Wahlfachunterricht an Primarschulen erteilen;
- Eingabe der Primarschulvorsteher betreffend Entlastung und Entschädigung;
- Lehrerwiederwahlen 1980;
- Altersentlastung der über 50jährigen Lehrer bei verminderter Stundenzahl.

Für den KV BMV
Der Präsident: *H. Grütter*
Der Protokollführer i. V.: *A. Bomio*

Taschenbücher im Unterricht

Leiter

Peter Schuler, Seminar-Methodiklehrer, Bern

Zeit und Ort

Je Montag, 31. Oktober, 7., 14. und 28. November 1977, 17 bis 19.30 Uhr, 4mal 2 ½ Stunden
Bern, Seminar Muristalden

Inhalt – Sommaire

Bernischer Mittellehrerverein 335
Taschenbücher im Unterricht 335
Der Übergang von der Schule zur Gewerbeschule .. 336
Eltern und Lehrer im Gespräch 336
Pensionierte durchreisten Süddeutschland 336
Atmung und Übergewicht 337
Vereinsanzeigen 337
Informations J + S 338
Examens d'admission 1977 aux Ecoles normales de Bienne, Delémont et Porrentruy 338
Mitteilungen des Sekretariates 342
Communications du Secrétariat 342

Kursinhalt – Kursziel

Vorstellen der «Aktion Klassenlektüre»: Hilfen beim Lesen von Taschenbüchern, stilles Lesen, Arbeitsformen, Lernziele / Arbeit am Taschenbuch: Inhalt, Form, zentrale Motive, Bedeutung, Struktur, Zugang, gruppenweises Besprechen (stufenspezifisch) / Arbeitsberichte der Teilnehmer: Besprechen der aufgetauchten Fragen und Probleme, Möglichkeiten und Grenzen der Taschenbuch-Lektüre, schriftliche Arbeitsberichte.

Der Schüler soll dazu geführt werden, mit Verständnis und Freude ganze Taschenbücher zu erarbeiten / Der Lehrer soll angeregt werden, den Leseunterricht nach neuern Gesichtspunkten aufzubauen.

Anmerkung

Zwischen dem 3. und 4. Kurstag ist eine 14tägige Lücke eingeplant, um den Teilnehmern mehr Zeit zu eigener Arbeit am Kursstoff zu geben.

Der Kurs richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen.

Anmeldungen

bis 10. Oktober 1977 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Der Übergang von der Schule zur Gewerbeschule

Erwartungen und Anforderungen an die Schüler und Erfahrungen der Lehrer beider Stufen

Leiter

Teamleitung eines Gewerbelehrers und Lehrers der Oberstufe der Volksschule.

Orte und Zeiten

Thun, Gewerbeschule, montags 17., 24., 31. Oktober, 7. und 14. November 1977, je 16.45 bis 19.15 Uhr.

Langnau, Sekundarschulhaus, freitags 4., 11., 18., 25. November und 2. Dezember 1977, je 17 bis 19.30 Uhr.

(Der gleiche Kurs wird im Januar/Februar 1978 in Interlaken und Biel, im Sommersemester 1978 in Bern, Burgdorf, Langenthal und evtl. Lyss durchgeführt.)

Ziele

Die Bildungssituation der Abschlussklassen und der Gewerbeschule gegenseitig kennen lernen durch Aussprache über Erwartungen und Erfahrungen.

Den Ausbildungsstand der Schulentlassenen in den stufenübergreifenden Fächern orten und Minimalanforderungen diskutieren.

Das Anspruchsniveau verschiedener Berufe aufzeigen.

Teilthemen

Lehrpläne und Lehrmittel der Fächer Deutsch, Rechnen, Staats- und Wirtschaftskunde, Naturlehre und Technisches Zeichnen darlegen und vergleichen.

Schwierigkeiten beim Wechsel Volksschule-Gewerbeschule nennen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Teilnehmer

Lehrer an Abschlussklassen der Primar- und Sekundarschule und Gewerbelehrer.

Anmeldungen

Für Kurs *Thun* bis 5. Oktober 1977 an Gewerbeschule Thun, zhd. Walter Schläppi, Mönchstrasse 30 B, 3600 Thun.

Für Kurs *Langnau* bis 25. Oktober 1977 an Theo Stalder, Napfstrasse 40, 3550 Langnau i. E.

Eltern und Lehrer im Gespräch

Leiterteam

Verena Blaser, Lehrerin und Leiterin Elternschulung, Biel

Senta Zehnder, Hausfrau und Leiterin Elternschulung, Nidau

Erich Marti, Sekundarlehrer, Heimberg

Ort und Zeit

Kirchgemeindehaus, Lyssachstrasse 2, Burgdorf

Dienstage, 25. Oktober, 1. und 22. November 1977, je 17 bis 19.30 Uhr, und Samstage nachmittags, 5. und 19. November 1977 (Zeit nach Vereinbarung)

Ziel und Inhalte

Eltern und Lehrer suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, ihre Erziehungsabsichten am Kinde aufeinander abzustimmen.

Im Mittelpunkt des Kurses stehen die Fragen:

- Wo finden wir gemeinsame Gesprächsansätze?
- Was kann ich tun, um mein Verhältnis für die Situation des Partners zu verbessern?
- Wie und wo lassen sich gemeinsame Anliegen und Ziele im Alltag verwirklichen?

Zur Kursteilnahme eingeladen sind

Eltern (Mütter *und* Väter)
Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen
Mitglieder von Schulkommissionen
an der Arbeit an Kindern und Jugendlichen Interessierte

Bitte Eltern und Behördemitglieder auf den Kurs hinweisen.

Anmeldung

bis 10. Oktober 1977 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7

Pensionierte durchreisen Süddeutschland

Süddeutsches Land und dessen Städte zu durchreisen und deren Kunstschätze zu bewundern, fuhren am 23. August 58 Angehörige der Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen der Region Thun nordwärts. Bei Thayngen überquerten sie die Grenze, und um Mittag erreichten sie das im schönsten Sonnenschein liegende Rottweil, in welchem der Lärm und Gestank des regen Durchgangsverkehrs in krassem Gegensatz zu den mittelalterlich anmutenden, schön bemalten Häusern stehen.

Über den Nordwestrand der Schwäbischen Alb ging's an dem märchenhaft aufragenden Schloss Hohenzollern vorbei, dann gegen Tübingen und Stuttgart zu, um dort auf die sehr belebte Autobahn Richtung Heilbronn zu gelangen. Vor Weinsberg zweigten die Cars rechts ab und erreichten über weite Flächen und durch romantische Tälchen das mächtige Schloss Langenburg ob der Jagst, fuhren über die Hohenlohe-Ebene und hielten abends in Rothenburg ob der Tauber an.

Die alte, im Zweiten Weltkrieg zu 43 % zerstörte und nach den alten Plänen wieder aufgebaute ehemalige freie Reichsstadt versetzt ihre Beschauer in Gedanken ins Mittelalter, und der «Meistertrunk» hoch oben am Fenster der ehemaligen Ratsherrentrinkstube erinnert an die Rettung der Stadt im Jahre 1631 durch den Bürgermeister Georg Nusch.

Der zweite Reisetag brachte uns bei prächtigem Sonnenschein durchs Taubertal nach Creglingen zu Tillman Riemenschneiders Marienaltar, dem schönsten der drei durch den Meister für dieses Tal geschaffenen Altäre. Bald war auch Bad Mergentheim mit seinem schönen Marktplatz erreicht, und hierauf bestaunten die Reisenden in dem kleinen Kirchlein von Stuppach die 1513 von Matthias Grünewald geschaffene und in den Jahren 1926–31 hervorragend renovierte und von alten Übermalungen befreite Madonna.

Gegen Mittag zeigten sich nach einer Fahrt über flaches Gelände, dessen abgeerntete Felder in Pastelltönen von zartem Beige, Braun und Grün im hellen Sonnenschein lagen, die Dächer von Würzburg. Die beiden Cars fuhren zuerst zur alten Festung Maienberg hinauf, wo ein Rundgang um die mächtigen Mauern einen herrlichen Blick hinüber zum «Käppele», über die Stadt und auf die ausgedehnten Rebberge jenseits des Mains gestattete. In kleinen Gruppen durchstreiften wir am Nachmittag die Stadt mit ihren prächtigen Kunstwerken wie Kiliansdom, Neumünster, Marienkapelle, die alte Mainbrücke und das Lusamgärtlein mit dem Grab Walters von der Vogelweide, und dann besichtigten wir gemeinsam die «Residenz», bewunderten dessen grossartiges Treppenhaus und dessen geniale Konstruktion durch den Baumeister Neumann, das Deckengemälde des Venezianers Tiepolo und die feinen Stukkaturen des Luganesers Bossi.

Mainaufwärts führte die Rückfahrt nach Rothenburg bis Ochsenfurt, dann über flaches Land an gelben Stoppelfeldern und sauberen Bauerndörfern vorbei. Die frühzeitige Ankunft gestattete einen Bummel auf der Ringmauer und von da einen Blick auf das von den letzten Sonnenstrahlen gestreifte Dächergewirr.

Herrliches Wetter begleitete auch den dritten Reisetag. Nach der Besichtigung des Riemenschneider-Altars in der St. Jakobskirche Rothenburgs ging's auf der romantischen Strasse über die Frankenhöhe nach Dinkelsbühl, dessen sonnige Gassen ein gar liebliches Bild boten. In Nördlingen liess ein Blick vom «Daniel», dem hohen Turm der Georgskirche, die fast kreisrunde Ringmauer und in der Ferne den Rand des riesigen, vor ca. 15 Mio. Jahren entstandenen Meteoritenkraters erkennen. – Um 17 Uhr erreichten wir Augsburg. Die frühe Ankunftszeit erlaubte interessante Spaziergänge in kleinen Gruppen.

Am letzten Reisetag erfreuten sich die Reisenden zuerst an dem lieblichen Bild der «Fuggerei», der ältesten Altersiedlung Europas, um dann über Kaufbeuren und das Hügelland des Allgäus nach Oberstaufen zu fahren, wo ein herrliches Mittagessen auf sie wartete. Dann ging's über Bregenz–St. Margrethen wieder heimzu. Ein letzter, kurzer Halt bei der Autobahnraststätte Forrenberg gestattete dem Präsidenten Robert Thöni, den beiden Chauffeuren der Autoverkehr AG Heimenschwand zu danken. Ihm selber sei für die gründlichen Vorbereitungen und das aufschlussreiche Reiseprogram auch hier nochmals gedankt. *et.*

Atmung und Übergewicht

Unsere Atmung kann sich ohne Schwierigkeiten den jeweiligen körperlichen Gegebenheiten anpassen. In Ruhe benötigen wir wenig Luft, weil die Muskulatur wenig Sauerstoff verbraucht. Bei körperlicher Anstrengung dagegen müssen die Muskeln Energie zur Verfügung haben: sie brauchen mehr Sauerstoff und dieser Sauerstoff wird durch eine forcierte Atmung dem Körper zugeführt. Jede zusätzliche Belastung wird aber die Wirksamkeit dieses ausgeglichenen Systems negativ beeinflussen. Eine solche Belastung ist zweifellos das Übergewicht, die Fettsucht. Der Organismus muss diese überschüssigen Kilos mit sich herumschleppen, das Herz-Kreislaufsystem wird überlastet, und dies wirkt sich automatisch auf die Lunge aus, da Herz-Kreislaufsystem und unsere Atmung funktionell viel zu stark verflochten sind. – Es ist wie bei einem Auto, welches überlastet ist und ständig strapaziert wird. Diesem Wagen kann eines Tages der «Schnauf» ausgehen als Folge des Zusammenwirkens vieler Faktoren. Für den Menschen heisst das: Beseitigung der Risikofaktoren, die sich beseitigen lassen! Dazu gehört das Übergewicht. *SVTL*

Vereinsanzeigen

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des städtischen Lehrerinnenseminars Bern

Die Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des Städtischen Lehrerinnenseminars Bern zeigt vom 30. Oktober–14. November 1977 in der Aula des Städtischen Lehrerinnenseminars Marzili, Brückenstrasse 71, 3005 Bern, eine *Ausstellung* mit Werken von Ehemaligen.

Öffnungszeiten: Montag–Samstag 16.15–19.15 Uhr
Sonntag 10–12 Uhr

Eintritt frei

Ausstellung

im kantonalen Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern, Weltistrasse 40, «Ausschnitte aus dem Unterrichtsgeschehen»

Öffnungszeiten:

Freitag,	21. Oktober	9–12 und 14–21 Uhr
Samstag,	22. Oktober	9–12 und 14–21 Uhr
Sonntag,	23. Oktober	9–12 und 14–18 Uhr

Informations J+S

Economies dans Jeunesse+Sport

Avec la loi fédérale du 5 mai 1977 sur les mesures visant à équilibrer les finances de la Confédération (message du 9 février 1977), les Chambres fédérales ont créé les bases nécessaires pour atteindre le but qui leur a été fixé. Précisons également qu'un référendum est en cours contre les mesures envisagées.

Ces mesures touchent malheureusement aussi différents secteurs de Jeunesse + Sport.

Transcription dans la législation

Les mesures d'urgence prises en 1975 doivent être transcrites dans la législation sur le sport, c'est-à-dire qu'il faut modifier la loi fédérale du 17 mars 1972 ainsi que l'ordonnance du Conseil fédéral du 26 juin 1972 concernant l'encouragement de la gymnastique et des sports.

Les secteurs touchés sont:

- les examens *médico-sportifs* (seuls les adolescents de santé délicate peuvent se faire examiner par un médecin, aux frais de la Confédération);
- *les transports de personnes* (les participants aux cours de branche sportive, aux examens de performance et aux activités particulières n'ont plus droit aux bons de transport permettant de voyager à moitié prix).

Ces modifications entrent en vigueur le 1er janvier 1978.

Assurance militaire

L'assurance militaire a proposé de biffer Jeunesse + Sport de la liste des bénéficiaires afin de pouvoir économiser environ 3,8 millions de francs. Un groupe de travail, spécialement désigné pour traiter ce cas, propose lui, *d'exclure de l'assurance militaire uniquement les activités organisées par les écoles et les entreprises dans le cadre de Jeunesse + Sport*, vu que dans la plupart de ces cas, les participants sont doublement assurés. Cette solution permettrait à l'assurance militaire d'économiser environ deux millions de francs. Cette modification de l'ordonnance du 13 septembre 1976 concernant Jeunesse + Sport entre en vigueur le 1er décembre 1977.

Autres réductions des prestations fédérales

L'Ecole fédérale de gymnastique et de sport a été chargée, avant la votation populaire du 12 juin dernier, d'économiser dans le secteur de Jeunesse + Sport deux millions de francs par rapport au plan des finances pour 1978. Après mûre réflexion, il a été décidé *de réduire d'un tiers la subvention pour l'organisation et les indemnités versées aux moniteurs pour les camps organisés par les écoles dans le cadre de l'enseignement obligatoire*. Les camps facultatifs des écoles, qui sont proposés comme alternative aux vacances, ne sont pas touchés par cette mesure.

Cette modification de l'ordonnance du 13 septembre 1976 entre en vigueur le 1er décembre 1977.

Ces mesures entraînent une forte réduction des prestations suivantes accordées à Jeunesse + Sport:

- examens médico-sportifs: environ 650000 francs
- transport de personnes: environ 1,6 million de francs
- assurance militaire: environ 2 millions de francs
- camps scolaires (enseignement obligatoire): environ 1,5 à 2 millions de francs

L'institution Jeunesse + Sport a donc déjà fait des efforts considérables, avant la votation populaire du 12 juin 1977, pour aider à équilibrer les finances fédérales.

Introduction du judo

En avril dernier, le Département militaire fédéral autorisait l'EFGS à introduire le judo dans le programme J + S. Les premiers travaux de la Commission de branche sportive, présidée par Max Etter, consistent à élaborer le manuel du moniteur, document de base pour l'enseignement dans J + S, et dont la publication est envisagée dans le courant de l'année 1978.

Le premier cours de moniteurs J + S (cours d'introduction) est prévu du 27 au 29 janvier 1978, à Macolin. Dirigé très probablement par A. Arrigoni d'Yverdon, il est réservé aux entraîneurs de l'Association suisse de judo (ASJ) et comprendra une classe de candidats romands et de langue italienne. Ces premiers moniteurs organiseront un certain nombre de cours durant l'année 1978 et mettront à l'épreuve les documents didactiques et les programmes d'enseignement actuellement en élaboration. Cette phase expérimentale se terminera en 1979, mais comme on estime le nombre des judokas actifs en Suisse à 25000, dont 6000 âgés de 14 à 20 ans, la nouvelle branche sportive «Judo» est sans doute promise à un bel avenir au sein de J + S.

Service de presse J + S: R. M.

Examens d'admission 1977 aux Ecoles normales de Bienne, Delémont et Porrentruy

Textes des épreuves (Suite)

Allemand

Exercices proposés par l'Ecole normale de Porrentruy

Lisez très attentivement le texte ci-dessous

Die Katze

Es war im Winter dreiundvierzig. Unser Bataillon lag in Russland an einem Fluss. Es war gerade einmal Ruhe, und mein Kamerad Zabel und ich gingen ein Stück am Ufer entlang. Auf dem Fluss schwamm Eis. Und plötzlich kommt da auf einer dicken Scholle eine Katze, eine grosse schwarze Katze angefahren. Sofort sammelten die Soldaten Steine, Holz und Schneebälle zusammen. Als das ängstliche Tier vorbeikam, da warfen die Soldaten nach ihm.

Zabel sah sie nicht sofort; aber plötzlich blieb er stehen und hielt mich am Arm fest.

Mensch, ist das eine Katze?

Ja, sagte ich, ein ganz hübsches Tier.

Und noch bevor ich verstehe, was er will, zieht er die Schuhe aus und läuft hinunter zum Fluss. Zuerst trug ihn das Eis noch. Dann musste er von der einen Scholle auf die andere springen. Einige Minuten ging sogar das noch gut. Dann wurde der Raum zwischen den Schollen immer grösser. Einmal sprang er nicht weit genug, das Eis drehte sich in die Höhe, und Zabel fiel ins Wasser. Es war keiner unter uns, der ihm noch eine Chance gab.

Auch die Soldaten, die jetzt mit ihrem Gummiboot über das Eis liefen, konnten eigentlich nur noch hoffen, ihn tot herauszuholen.

Aber da geschah etwas Merkwürdiges. Die Eisscholle mit der Katze stand plötzlich still, und dann kam sie dicht an das feste Eis am Ufer heran. Und jetzt sah man auch Zabel wieder. Er hielt sich an der Scholle fest, nahm die Katze auf den Arm und schwamm noch ein Stück, bis ihn die Soldaten herauszogen.

Nach Wolfdietrich Schnurre: «Die Tat»

Vocabulaire

das Ufer, –	la berge
die Scholle; die Eisscholle, n	le glaçon
bevor	avant que
der Raum	l'espace
sich in die Höhe drehen	se renverser
das Gummiboot, e	le canot pneumatique
still stehen	s'immobiliser
dicht an	tout près de

Exercice I

Répondez brièvement aux questions

1. Wo sah man plötzlich eine Katze?
   .....
2. Wozu sammelten die Soldaten Steine und Schneebälle zusammen?
   .....
3. Was tat Zabel, als er die Katze erblickte?
   .....
4. Was musste er tun, als ihn das Eis nicht mehr trug?
   .....
5. Warum musste er immer weiter springen?
   .....
6. Warum fiel Zabel ins Wasser?
   .....
7. Was unternahmen seine Kameraden, um ihn zu retten?
   .....
8. Was geschah mit der Eisscholle, auf der die Katze war?
   .....
9. Warum gab es 1943 deutsche Soldaten in Russland?
   .....

Exercice II

a) Recopier les expressions en remplaçant les mots en italique par leur *contraire*

1. es war *Ende* März
   .....
2. es *begann* zu schneien
   .....
3. ein *ängstliches* Tier
   .....
4. *leider* kommt keine Hilfe
   .....
5. ich *erinnere mich* an den Namen des Flusses
   .....

b) Compléter par des *verbes* correspondant au sens de la phrase

1. Der Soldat hiess Friedrich, aber alle ..... ihn Fritz.
2. Statt weiterzuspazieren, blieb er plötzlich .....
3. In jeder Armee ..... es liebe und böse Soldaten.
4. Er fiel ins Wasser, und seine Kameraden versuchten, ihn ..... zu .....
5. Eine Zeitlang sah man Zabel nicht mehr; er war unter Wasser .....

c) Poser la *question* correspondante en tenant compte du mot en italique:

1. Es war *Winter*
   ..... ?
2. Nein, ich war *noch nie* in Russland
   ..... ?
3. Wir spazierten *am Ufer eines Flusses*
   ..... ?
4. Das war ein *ganz hübsches* Tier
   ..... ?
5. Er dankt ihnen für *ihre Hilfe*
   ..... ?

d) Accorder

1. Alle deutsch... Soldaten sammelten gross... Schneebälle und warteten, bis die Katze an (sie)... vorbeikam.
2. Viele dick... Schollen schwammen auf d... breit... Fluss.
3. Ein immer grösser... Raum entstand zwischen d... Schollen.
4. Niemand wusste, aus welch... Grund unser kühn... Held ein... so gemein... Tier das Leben retten wollte.

Exercice III

a) Mettez le verbe entre parenthèses à la forme demandée

1. (Werfen = impératif 2e personne pluriel) keine Schneebälle mehr!
2. Warum (unterbrechen = présent) du mich immer?
3. Die Katze (erschrecken = prétérit) vor den vielen Soldaten.
4. Wie lange (bleiben = passé composé) die Deutschen in Russland?

b) Mettez le verbe entre parenthèses à la forme qui convient du *participe présent* ou *passé*; accordez:

1. Überall sah man (schwimmen) Eisschollen.
2. Die andern versuchten, ihren ins Wasser (fallen) Kameraden zu retten.

3. So konnte man das (erwarten) Unglück vermeiden[1].
4. Der zwischen Deutschland und Russland (ausbrechen) Krieg dauerte bis 1945.

[1] vermeiden = éviter

c) Former des phrases au *passé composé*

1. Unser Held / Mühe haben / springen / von der einen Scholle auf die andere
2. Anstatt / ertrinken[1] lassen / das arme Tier / er / nehmen / es / auf den Arm
3. Nach seinem Bad / der Soldat / bleiben müssen / eine Woche lang / im Lazarett[2]
4. Aber / er / behalten dürfen / die Katze / bei sich

[1] ertrinken = se noyer [2] das Lazarett = l'infirmerie

d) Relier les deux propositions par le mot indiqué entre parenthèses

1. Unser Freund war ins Wasser gefallen / seine Kleider waren durch und durch nass (da).
2. Er bekam eine böse Grippe / das Wasser war sehr kalt (denn).
3. Ich frage mich / er lebte dann glücklich oder nicht? (ob)
4. Die Soldaten kehrten nach Hause zurück / es dauerte noch lange (bis).
5. Ich habe die Katzen noch lieber / ich habe diese Geschichte gelesen (seitdem).

(A suivre)

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 14. September 1977
Vorsitz: Hans Perren

Alfred Hebeisen hat als Vertreter der Seminarlehrer im Kantonalvorstand BLV demissioniert. Für seine wertvolle Mitarbeit, seine von Sachkenntnis und echtem Engagement für die Anliegen wahrer Menschenbildung geprägten Voten sprach ihm der Präsident den Dank des Vereins aus.

Reform der Primarlehrerausbildung

Peter Vauthier, Vertreter des BLV in der deutschsprachigen Projektgruppe, orientierte den Kantonalvorstand über den Stand der Arbeiten. Bis zum Jahresende sollen die Fachgruppen ihre Entwürfe für einen neuen Lehrplan bereinigt haben. Ihre vorliegenden Formulierungen der neuen Leitideen und Richtziele bilden ein Buch von 150 Seiten, das sich nicht für eine Vernehmlassung bei der Lehrerschaft eignet. Peter Vauthier erklärte, dass die Ergebnisse der ersten Vernehmlassung zur Initialausbildung in möglichst weitgehendem Rahmen berücksichtigt worden sind und dass seiner Meinung nach sehr wertvolle Arbeit geleistet worden ist.

Der Regierungsrat hat dem Entwurf der Erziehungsdirektion für einen Grossratsbeschluss zugestimmt. Darin wird die Ausbildungszeit an den Seminaren des deutschsprachigen Kantonsteils und am französischsprachigen Seminar Biel auf fünf Jahre verlängert. Der Beginn der erneuerten Ausbildung wird auf das Schuljahr 1978/79 festgesetzt. Zugleich nimmt der Grosse Rat Kenntnis von der Planung einer Weiterausbildungsphase und erwartet zu gegebener Zeit Bericht und Antrag. Der Kantonalvorstand BLV spricht dem Regierungsrat für diesen Beschluss und für die grundsätzliche Zustimmung zum Hochschulzugang für die in fünf Jahren ausgebildeten Primarlehrer seinen Dank aus. Dieser Beschluss soll nicht vermehrt Primarlehrer aus der Primarschule weglocken, sondern die Rekrutierungsbasis verbessern helfen und ein hohes Niveau sichern.

Extraits des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 14 septembre 1977
Présidence: Hans Perren

Le représentant des maîtres aux écoles normales au Comité cantonal SEB, Alfred Hebeisen, a donné sa démission. Le président lui exprime la reconnaissance de la Société pour sa précieuse collaboration et pour l'engagement personnel dont il a fait preuve en vue d'une formation humaniste profonde.

Réforme de la formation des enseignants primaires

Le représentant de la SEB dans le groupe de projet de la partie alémanique, Peter Vauthier, informe le Comité cantonal de l'état d'avancement des travaux. Les groupes de disciplines ont jusqu'à la fin de l'année pour élaborer leurs projets pour un nouveau plan d'études. La formulation des nouvelles idées directrices et des objectifs forme un livre de 150 pages qui ne s'est pas prêté à une consultation auprès du corps enseignant. Peter Vauthier déclare que les résultats de la première consultation à propos de la formation initiale ont été pris en considération dans un cadre extrêmement large. Selon lui le travail fourni est très précieux.

Le Conseil exécutif vient d'approuver le projet de la Direction de l'instruction publique pour une décision du Grand Conseil. Par cette décision, le temps de formation dans les écoles normales de la partie alémanique et de l'Ecole normale de Bienne sera prolongé à cinq ans. Le début de cette formation rénovée a été fixé à l'année scolaire 1978/79. Par la même occasion, le Grand Conseil prend connaissance de la planification d'une phase de formation complémentaire et attend, le moment voulu, un rapport et des propositions. Le Comité cantonal SEB exprime sa reconnaissance au Conseil exécutif pour la décision prise et pour l'approbation de principe permettant l'accès à l'université des enseignants primaires formés en cinq ans. Cette décision ne signifie pas qu'un nombre accru d'enseignants primaires délaissera l'école primaire, mais elle doit permettre d'aider à améliorer la base de recrutement et assurer un niveau élevé.

Hans Perren berichtete über zwei Gespräche, die von Vertretern des BLV mit dem Verantwortlichen Planer für Semesterkurse geführt worden sind. Dabei konnten die im BLV bei verschiedenen Umfragen und Stellungnahmen erarbeiteten Vorstellungen über die Inhalte und die Rahmenbedingungen einer derartigen Fortbildungsmöglichkeit dargelegt werden. Mit den Semesterkursen würde ein Versprechen eingelöst, das den wegen des Lehrermangels in den Landeinsatz geschickten Seminaristen gegeben worden ist. Es würde aber auch ein Schritt auf das von der Lehrerschaft seit Jahrzehnten geforderte «Sabbatjahr» hin getan.

Die Vereinsleitung hat die Beauftragten der Sektionen für Fragen der Ausbildungsreform in einer Sitzung am 13. September 1977 orientiert und das weitere Vorgehen mit ihnen besprochen. Leider haben viele Sektionen gefehlt. Das von uns immer wieder nachdrücklich geforderte Mitspracherecht hat nur einen Sinn, wenn wir dann auch bereit sind, die damit verbundene Arbeit zu leisten.

Struktur der Lehrerorganisationen

Der fünfzigseitige Schlussbericht der Strukturkommission war einem sehr erfahrenen und unabhängigen Experten zur Begutachtung vorgelegt worden. Dieser kam zur Ansicht, dass der Bericht allzusehr in die Einzelheiten gehe. Jeder Versuch zur Strukturänderung müsse davon ausgehen, den BLV als Ganzes schlagkräftig zu erhalten. Ein sturer Zentralismus, der die kategorienbedingten Interessenverschiedenheiten negiere, wäre zwar zum Scheitern verurteilt, aber ebenso schlimm sei eine Lösung, nach der sich die verschiedenen Stufenverbände in aller Öffentlichkeit bekriegen dürften.

Nach einer langen und lebhaften Diskussion beschloss der Kantonalvorstand ohne Gegenstimme, ein möglichst kurzes und klares Vernehmlassungsmaterial herstellen zu lassen, das den BLV-Sektionen und den Kantonalvorständen der angeschlossenen Verbände unterbreitet werden soll.

LEK-Prämien

Gegen die von der Aufsichtskommission beschlossene und im Berner Schulblatt vom 26. August 1977 begründete Erhöhung der Prämien der Lohnersatzkasse BLV sind bis zum 14. September 1977 keine Einwände wegen Verletzung von Artikel 16 des Reglementes eingegangen. Einige Kassenmitglieder hatten sich gegen die in Artikel 17i) festgelegte Versicherung von Entschädigungen für Zusatzlektionen gewandt. Bei der Revision der Statuten auf Frühjahr 1978 wird diese Frage zur Diskussion gestellt werden. Bis dahin muss sich die Kasse an die geltenden Vorschriften halten.

Angesichts der vorliegenden Situation erhebt der Kantonalvorstand keinen Einspruch gegen den Beschluss der Aufsichtskommission und ist mit der Erhöhung der Prämie im Wintersemester einverstanden.

Kleinere Schulklassen

Der Kantonalvorstand genehmigte die Stellungnahme des BLV zum Volksbegehren für kleine Schulklassen. Die in der Initiative vorgeschlagenen Grössen scheinen ihm vernünftig zu sein. Sie entsprechen den von den Lehrerorganisationen seit Jahrzehnten geforderten Richtzahl für die obere Grenze. Es scheint dem Kantonalvorstand aber falsch zu sein, diese Zahlen als feste Grenzen im Gesetz zu fixieren. Schule ist ein lebendiger Organismus, in welchem persönliche, örtliche und zeitliche Ge-

Hans Perren rend compte de deux entrevues que les représentants de la SEB ont eues avec les responsables de la planification des cours semestriels. A cette occasion, les conceptions sur les contenus et les conditions d'une possibilité de perfectionnement de cette sorte, élaborées sur la base de différentes enquêtes et prises de position, ont pu être exposées. Les cours semestriels pourraient être l'occasion de tenir la promesse faite en son temps aux normaliens libérés prématurément du fait de la pénurie. Ils constituent également un pas vers «l'année sabbatique» réclamée depuis des décennies par le corps enseignant.

Les organes dirigeants de la Société ont informé les responsables des sections des problèmes de la réforme de la formation des enseignants au cours d'une séance qui a eu lieu le 13 septembre 1977. Ils ont également discuté avec eux la suite du travail dans ce domaine. Malheureusement bien des sections manquaient à l'appel. Le droit de participation que nous réclamons expressément ne peut avoir de sens que si nous sommes prêts à fournir un travail qui correspond à ce que nous exigeons.

Structures des organisations d'enseignants

Le rapport final de cinquante pages de la Commission des structures a été soumis à un expert indépendant et compétent. Celui-ci en conclut que le rapport entre trop dans les détails. Chaque tentative de modification des structures devrait partir de l'idée que la SEB, dans son ensemble, doit tendre à obtenir toujours plus d'efficacité vis-à-vis de l'extérieur. Un centralisme rigide, qui nie les particularismes et les intérêts différents propres à chaque catégorie, serait vite voué à l'échec. Néanmoins la solution qui consisterait à permettre une guerre ouverte entre les différentes organisations d'enseignants serait également mauvaise.

Au terme d'une longue discussion animée, le Comité cantonal décide sans opposition de mettre au point un matériel de consultation bref et clair, matériel qui sera soumis aux sections SEB et aux comités cantonaux des associations affiliées.

Primes de la Caisse de compensation

Aucune opposition pour infraction à l'article 16 du Règlement contre l'augmentation des primes de la Caisse de compensation, décidée par la Commission de surveillance et publiée dans l'«Ecole bernoise» du 26 août 1977, n'a été enregistrée jusqu'au 14 septembre 1977. Quelques membres se sont élevés contre la disposition i) de l'article 17 prévoyant l'assurance des indemnités pour les leçons supplémentaires. Cette question sera mise en discussion lors de la révision des statuts au printemps 1978. Jusque-là, la Caisse doit s'en tenir aux prescriptions en vigueur.

Au vu de la situation présente, le Comité cantonal ne forme pas opposition à la décision de la Commission de surveillance et se déclare d'accord avec l'augmentation des primes pour le semestre d'hiver.

Classes à effectifs réduits

Le Comité cantonal approuve la prise de position de la SEB concernant l'initiative populaire pour des classes à effectifs réduits. Les chiffres proposés par l'initiative lui paraissent être raisonnables. Ils correspondent aux chiffres de référence tels qu'ils sont réclamés depuis des décennies par les organisations d'enseignants pour former une limite supérieure. Le Comité cantonal est d'avis qu'il est erroné de fixer dans la loi ces chiffres comme des limites rigides. L'école est un organisme vivant dans

gebenheiten berücksichtigt werden müssen. Mit dem Verschieben von Schülern von Klasse zu Klasse oder von Schulhaus zu Schulhaus oder mit Klasseneröffnungen für kurze Zeit, nur um einer im Gesetz fixierten Norm zu genügen, ist niemandem gedient. Deswegen empfiehlt der BLV, das Volksbegehren abzulehnen, die darin genannten Höchstzahlen als Richtzahlen in die internen Richtlinien der Erziehungsdirektion zu übernehmen, vor dem Grossen Rat eine verpflichtende Erklärung abzugeben, die zu grossen Klassen möglichst rasch verschwinden zu lassen und dem Initiativkomitee vorzuschlagen, das Volksbegehren unter den genannten Voraussetzungen zurückzuziehen.

Grundsätze für die Vereinspolitik

Der Kantonalvorstand nahm Kenntnis von einem Entwurf zu Grundsätzen für die Vereinspolitik des Schweizerischen Lehrervereins. Die bisherigen Diskussionen haben gezeigt, dass es recht schwierig ist, die Lehrer aus unterschiedlichen Verhältnissen auf gemeinsame Grundsätze zu einigen und zu verpflichten. Änderungen können bis zu einer Präsidentenkonferenz SLV im November beantragt werden. Die bereinigten Grundsätze sollen der Delegiertenversammlung SLV im Dezember vorgelegt werden.

Kernkraftwerkdiskussion

Um die vielen Schulen zugestellte Dia-Serie über Kernkraftwerke ist eine lebhafte Diskussion entbrannt. Werden die Schulen von den Befürwortern zu Propagandazwecken missbraucht? Die Vereinsleitung ist der Ansicht, dass die Bilder und der Kommentar die mit der Kernenergie verbundenen Probleme und Gefahren nicht verschweigen, dem Lehrer eine wertvolle Hilfe bieten und keine unangemessene Beeinflussung von Lehrer und Schüler bedeuten.

Eine Delegation von BLV und SLV werden im Bundeshausstudio eine Fernsehsendung visionieren, in welcher die Lehrer und ihre Organisationen kritisiert werden.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

lequel les données personnelles, locales et temporelles doivent être prises en considération. Personne ne profitera d'un déplacement d'élèves de classe en classe ou d'école à école ou d'ouvertures temporaires de classes réalisées uniquement en vue de satisfaire une norme fixée par la loi. Pour ces raisons, la SEB recommande de repousser l'initiative, de reprendre les chiffres-limites qui y sont inclus comme chiffres de référence pour les directives internes de la Direction de l'instruction publique, de demander à cette dernière de faire une déclaration qui l'engage, devant le Grand Conseil, à faire disparaître le plus rapidement possible les classes trop grandes et de proposer au comité d'initiative de retirer son initiative si ces conditions sont remplies.

Principes pour une politique de la Société (SLV)

Le Comité cantonal prend connaissance d'un projet de principes définissant une politique de la Société des enseignants suisses (SLV). Les discussions qui ont eu lieu jusqu'à présent ont montré qu'il était très difficile d'unir et d'engager des enseignants vivant dans des conditions différentes. Des modifications à ce projet peuvent être proposées jusqu'à la conférence des présidents SLV de novembre. Les principes élaborés seront alors soumis à l'Assemblée des délégués SLV de décembre.

Discussion sur l'énergie atomique

Une discussion animée s'est engagée à propos de la série de diapositives envoyée à de nombreuses écoles. Est-ce que ceux qui ont recommandé l'achat d'une telle série peuvent être accusés de faire de la propagande dans les écoles pour l'énergie atomique? Les organes dirigeants de la SEB sont d'avis que les diapositives et leur commentaire ne passent pas sous silence les problèmes et dangers liés à l'énergie atomique, qu'ils offrent au maître une aide précieuse pour son enseignement et qu'ils ne constituent pas une mise en condition des maîtres et des élèves.

Une délégation de la SEB et du SLV visionnera une émission TV, dans les studios du Palais fédéral, émission au cours de laquelle les enseignants et leurs organisations ont été critiqués.

Secrétariat SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Paul Simon*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H. R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommêtres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342-3001 Bern